

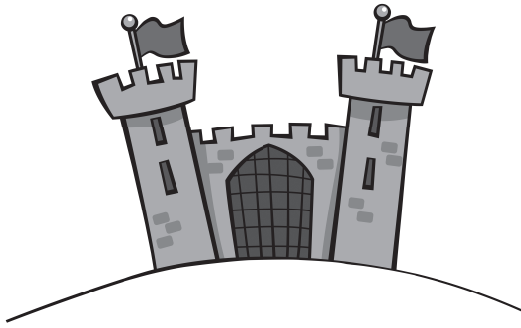
GÜTERSLOHER
VERLAGSHAUS



NEUES Linde Knoch
PRAXISBUCH
Märchen

Gütersloher Verlagshaus

Inhalt



Einführung

- 8 Hexe, Haare und ihre Wirkung
- 10 Bildworte – ein Widerspruch in sich?
- 11 Bildworte als Schlüssel zum Märchenverständnis
- 13 Eine CD abspielen? Vorlesen? Nacherzählen? Erzählen?
- 17 Kindliches Erleben von Märchen
- 18 Wahrheit, Schönheit und Weisheit der Märchen
- 19 Märchen für alte, kranke und sterbende Menschen?

Teil 1

24 Vom Schlausein und wahrer Klugheit

24 *Der süße Brei*

26 *Stompe Pilt*

30 *Der alte Großvater und der Enkel*

33 Von Mitleid und Hilfe

33 *Die Sterntaler*

36 *Vom Mannl Spannland*

41 *Vom Schnee*

43 *Die Wichtelmänner*

47 Von Gehorsam und Ungehorsam

47 *Der Wolf und die sieben jungen Geißlein*

53 *Die Hexe im Wald*

57 *Die Heckentür*

60 *Das Ei des armen Mannes*

63 Vom Leben, wie es ist

63 *Die Mäuse und der Kater*

66 *Manchmal schlagen Worte Wurzeln*

68 *Kleine Geschichte von den Füßen*

70 *Der Schweigetrank*

Teil 2

74 Vom Mut, der gut tut

74 *Die Königstochter*

80 *Die drei Federn*

87 *Der Froschkönig*

94 *Die Rätselprinzessin*

98 Vom Übermut, der selten gut tut

98 *Der Märchen erzählende Kater*

103 *Kännchen voll*

107 *Der aufgeblasene Hahn*

110 Vom Verwünschtsein und Erlöstwerden

110 *Der Dummling und die Schlange*

118 *Der Igel*

124 *Das Waldhaus*

132 Von unglücklichen Kindern, die ihr Glück machen

132 *Die Kristallkugel*

138 *Frau Holle*

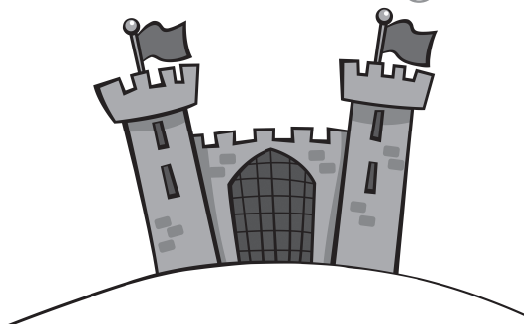
144 Von helfenden Tieren

144 *Die weiße Schlange*

151 *Chawroschetschka*

- 155 Von Ereignissen, die uns etwas von der Welt erklären
- 155 *Die Scholle*
 - 157 *Mani*
 - 160 *Der Polarstern*
 - 165 *Die Schwalbe und die Schlange*
- 167 Von Ereignissen wie in der Bibel
- 167 *Der Himmel, der Mond und das Meer*
 - 169 *Sie haben das Sonnenlicht gesehen*
 - 172 *Der Bambus*
- 175 Von Tod und Leben, Trauer und Trost
- 175 *Das Totenhemdchen*
 - 177 *Die alte Frau, die das Land der Toten besuchte*
 - 182 *Morgen ist morgen*
- 186 Nachwort
- 187 Anmerkungen
- 188 Literatur
- 190 Quellennachweis

Einführung



Hexe, Haare und ihre Wirkung

»Ich schieb dich in den Feuerofen wie die Hexe bei Hänsel und Gretel!« So fuhr ich meine wenig ältere Schwester an, von der ich mich bei einem Zank gequält und bedroht fühlte. Mir tat das gut, meine Schwester aber brach in Tränen aus. Da staunte ich. Wer böse ist, wird bestraft, das musste sie doch wissen. Damals wusste ich nicht, dass sie meinen Vergleich real nahm, weil sie nicht mehr wie ich in der Welt der Märchen lebte. Bis zur Einschulung oder etwas länger erleben Kinder die Welt weitgehend bildhaft und nicht abstrakt-logisch (ich komme später darauf zurück). Auch Erwachsene reagieren bisweilen stark emotional auf die Sprache der Märchen, wenn das Kind in ihnen lebendig geblieben ist.

»Das ärgert mich, aber ich weiß nicht warum!«, rief Ina (Name geändert) im Freundeskreis, nachdem ich *Rapunzel*¹ erzählt hatte. Sie war aufgeregt und fühlte sich verletzt. Bei einem späteren Treffen – wir beschäftigten uns mit dem *Eisenhans*² – sagte sie: »So goldene Haare wie der Königssohn hätte ich gern.« Aha, die Haare! Mir fiel ein, dass Ina bei einer Che-

motherapie ihre Haare verloren hatte. Als ich sie daran erinnerte, sagte sie: »Ach ja, deshalb!« Und dann erzählte sie, dass ihre Mutter ihr als Kind die langen Haare, auf die sie so stolz war, abgeschnitten hatte.

Ein Kind will voller Überzeugung seine Schwester »verbrennen«, und eine erwachsene Frau gerät außer sich, wenn sie an vergangenes Unrecht und an eine überwundene Krankheit erinnert wird, ausgelöst durch das Wort »Haar« in einem Märchen. Was ist da geschehen? Märchen können auf seelisch-geistiger Ebene starke Gefühle freisetzen, und zwar durch das Wiederbeleben persönlicher Erfahrungen oder durch archetypische, kollektive, unbewusst gespeicherte »Erinnerungen«. Zu den kollektiven Erinnerungen gehört das Wissen, dass die »Hexe« (die peinigende Schwester) »verbrannt« werden muss, damit das Kind »nach Hause«, d. h. zu sich selbst finden kann. Das Verbrennen steht im Märchen für eine Verwandlung: Das Böse wird zu Asche. Zu den persönlichen Erfahrungen gehört Inas Verlust der Haare im Kindes- und Erwachsenenalter. »Haar« wird als mit Kraft aufgeladen erlebt, wie wir schon aus der Geschichte von Simson³ in der Bibel wissen. Früher durften die »Freien« lange Haare tragen, den Sklaven wurden sie geschoren.

In den Volksmärchen wird nicht etwas beliebig in der Fantasie Erdachtes erzählt. Es verdichten sich darin die Erfahrungen der Menschheit in Bildern, die durch Symbole deutbar werden. Wir können sie auch Sinnbilder nennen, die unbewusst wirken, die wir uns aber vergegenwärtigen können. Und warum sollten wir das tun? Offenbar wollen viele Erwachsene es, weil ihnen durch die Bewusstmachung von Sinnbildern die Märchen und sie selbst sich verständlicher werden, und der Sinn des Lebens dahinter zum Vorschein kommt. Kinder fragen nicht nach dem Sinn der Märchen, sie »verstehen« sie ohnehin besser als wir. Ein wichtiger Schlüssel zum Märchenverständnis für Erwachsene sind die Bildworte.

Bildworte – ein Widerspruch in sich?

Ein Bild ist zuerst einmal ein konkretes Ding, sichtbar, greifbar, dauerhaft, wir können es immer wieder ansehen. Ein Wort besteht aus Lauten, ist unsichtbar, abstrakt und mit dem Aussprechen vergangen. Aber beides, Bild und Wort, können in uns weiterleben, als inneres Bild und als Gedanke oder in der Empfindung. Das Sichtbare wird unsichtbar geschaut, das Hörbare wird stumm gehört. Und mehr: Wir vermögen Unsichtbares im Inneren mit allen Sinnen zu erleben, wir sehen, hören, schmecken, riechen, fühlen, ausgelöst durch ein Wort, das bildhaft ist.

Wenn ich sage »ich bin im Bilde« meine ich, Bescheid zu wissen, begriffen zu haben, Kenntnis zu haben. »Im Bilde sein« bedeutet eigentlich mehr als »wissen.« Das Wissen habe ich *von* einer Sache oder einem Zusammenhang; ich betrachte etwas von außen. Bin ich im Bilde, stehe ich erlebend in einer Erfahrung, an der ich gefühlsmäßig und mit meinen Sinnen beteiligt bin.

Diese innere Beteiligung erleben Kinder beim Märchenhören viel stärker als Erwachsene, bei denen wiederum das »Bilderbewusstsein« und das Verstehen symbolischer Sprache weitgehend verlorengehen oder vom logischen Denken überdeckt werden kann. Erwachsene denken vorwiegend in abstrakten Begriffen und Prozessen, Kinder hingegen erleben die Welt weitgehend bildhaft, lernen aber das diskursive Denken heute schon sehr früh. Diskursives Denken und symbolisches Erleben wirken unterschiedlich stark in jedem Menschen, im Kind wie im Erwachsenen. Ein Beispiel: Über Ertrag und Nutzen eines Waldes nachzudenken ist das Eine; sich innerlich erlebend in einen Wald hineinzusetzen ist das Andere: Dann sind wir *im* Bild Wald. Märchen erzählen von Erfahrungen, die wir Menschen machen, sie haben sich uns ein-ge-bildet. Beim Märchenhören erscheinen sie vor unserem inneren Auge. Manche Erwachsene halten Märchen für unwahr und nutzlos, vielleicht fehlt ihnen der Schlüssel zur inneren Welt? Bildworte erleben lässt sich üben. Mit den Märchen in diesem Buch und den dazugehörigen

Betrachtungen werden sie angeschaut, befragt und dadurch hoffentlich auch erlebt.

Bildworte als Schlüssel zum Märchenverständnis

Wenn wir einen nicht gut formulierten Text lesen, urteilen wir: »Das ist keine gute Sprache!«, obwohl wir Buchstaben auf Papier vor uns haben, die keinen Laut von sich geben. Unser Empfinden und der Ausdruck stammen aus der schriftlosen, »mündlichen« Zeit. Die Menschen konnten nicht lesen, ihre Verständigungsmittel waren Sprache und gemalte Bilder. Seit Erfindung des Buchdrucks liegen Texte als tote Sprache auf den Buchseiten, wie in Schneewittchens Glassarg. Wenn wir sie lesen und mit dem Verstand erfassen, schlagen sie die Augen auf. Geben wir den Worten Atem und Klang, fangen sie an zu leben. Eine Gebrauchsanweisung für ein Küchengerät verstehen wir oft schon durch Zeichen und Überfliegen des Textes mit den Augen. Aber wer hat sich nicht schon dabei ertappt, beim Montieren eines Bausatzes dem Verstehen durch lautes Lesen nachzuhelfen! Sprache mit Ton und Betonung, mit Pausen und verschiedener Lautstärke ist eindrücklicher als stummes Lesen. Erst dadurch fängt ein Märchentext an, zu uns zu sprechen, wir machen uns Bilder von dem Geschehen, wir gewinnen Einblick.

Wen Informationen und Statistiken z. B. über die Haltbarkeit von Schuhsohlen aus einem bestimmten Material interessieren, dem wird ein Märchenheld nichts sagen, der zehn Paar eiserne Schuhe durchlaufen muss, um einen geliebten Menschen zu erlösen. Der nüchterne, sehr sachliche Mensch wird sagen: »Märchen sind Unsinn.« Kinder und Erwachsene, die das Kind in sich bewahren, erkennen in dem Bild der durchlaufenen Schuhe die große Anstrengung, den Mut, vielleicht die Reue über ein Versagen, die Treue, die Liebe, die der Märchenheld empfindet, der sagt: »Ich will bis an das Ende der Welt gehen, bis ich sie finde.«

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Linde Knoch

Neues Praxisbuch Märchen

Mit Audio-CD

Paperback, Klappenbroschur, 191 Seiten, 13,8 x 20,7 cm

ISBN: 978-3-579-06658-5

Gütersloher Verlagshaus

Erscheinungstermin: März 2013

Märchen – die geheimnisvollen und doch so wahren Wegweiser des Lebens

Linde Knoch gilt bundesweit als die Märchenerzählerin und blickt auf eine 27-jährige Erzählpraxis zurück. Ihr »Praxisbuch Märchen« hat sich als Grundlagenwerk zum Thema etabliert.

Ihr »Neues Praxisbuch Märchen« ergänzt den ersten Band um rund 50 neue Märchen in eigener Erzählfassung. Der Schwerpunkt des Buches liegt auf Bildworten, die die Autorin als klassischen Zugang zu Märchen überhaupt versteht. In einer umfassenden Einleitung erläutert Linde Knoch die Grundlagen zum Verständnis von Märchen, ihrer Deutung und Umsetzung. Erfolgreich einsetzbar auch im Krankenhaus, Seniorenheim und Hospiz.



[Der Titel im Katalog](#)